

Steuerpolitik dies- und jenseits der Hülftenschanze

Am 17. Juni stimmt Basel-Stadt über die Gewinnsteuer ab. Es geht um rund 50 Millionen Franken, auf die Basel-Stadt jedes Jahr verzichten soll. Das ist viel Geld. Soviel gibt der Kanton jährlich für Theater, Tanz und Musik zusammen aus.

Zur Debatte steht die dritte Senkung der Unternehmenssteuer innerhalb von nur vier Jahren. Der maximale Gewinnsteuersatz wurde 2008 und 2010 schon von 24,5 auf 20% gesenkt. Nun soll er bereits auf 18% gesenkt werden. Es geht Schlag auf Schlag. Damit nähert sich der Kanton Basel-Stadt der Baselbieter Steuerpolitik an. Oder anders gesagt: er macht die selben Fehler.

Basel-Landschaft hat seine Steuereinnahmen im letzten Jahrzehnt um rund 130 Millionen gesenkt. Am stärksten wurden die Unternehmen entlastet. Allein im Jahr 2006 um 64 Mio. auf Kantons- und um 12 Mio. auf Gemeindeebene. Viele verbanden damit die Hoffnung, dass der Einnahmefall durch eine bessere Wirtschaftsdynamik kompensiert werde. Heute wissen wir, dass das ein Fehler war. Die Hoffnung hat sich nicht erfüllt. Der Kanton Basel-Landschaft schreibt zum dritten Mal hintereinander ein hohes Defizit. Er hat ein Einnahmeproblem. Die Folgen sind happig und betreffen alle. Unter anderem müssen Schulen geschlossen und der ÖV wird ausgedünnt werden. In Frage gestellt werden auch Beiträge an die Uni, das Stadttheater und andere gemeinsame Institutionen der beiden Basel. Das sind auch für die Wirtschaft negative Signale. Die Entlastung der Wirtschaft hat sich als Eigentor entpuppt.

Der Kanton Basel-Stadt sollte daraus lernen. Denn er prognostiziert ebenfalls Defizite. Der Finanzplan der Regierung sieht für die Jahre 2014 und 2015 Haushaltsdefizite und neue Verschuldung vor. Denn Basel-Stadt muss seine Schulen und Spitäler umbauen. Deshalb ist es falsch, die Gewinnsteuer weiter zu senken.

Die Parlamentsmehrheit hält dem entgegen, dass die Steuersenkung ja in kleinen Schritten erfolgen soll und nur, wenn bestimmte Bedingungen erfüllt seien. Die Senkung kommt nur, wenn wir nicht in eine Rezession laufen und die Schuldenquote ein bestimmtes Mass nicht überschreitet. Diese Bedingungen sind gut, aber sie bewahren den Kanton in keiner Weise davor, dass er sich wieder stark verschuldet und dass er schon bald mit einem strukturellen Haushaltsdefizit dasteht.

Die SP Basel-Stadt will keine Baselbieter Finanzverhältnisse. Deshalb hat sie gegen die dritte Gewinnsteuersenkung das Referendum ergriffen. Damit stärkt sie die bis dahin vorsichtige und erfolgreiche Finanzpolitik der rotgrün dominierten Regierung.